Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 51 (1976)

Heft: 4

Vorwort: Vorwort des Redaktors

Autor: Herzig, Ernst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorwort des Redaktors

Wehret den Anfängen!

Alarmierende Nachrichten aus Frankreich und aus Italien haben auch in der hiesigen Presse Schlagzeilen gemacht. «Der Wurm sitzt tief in Frankreichs Armee» oder «Es gärt in der italienischen Armee» hiessen die Titel über Berichten, in denen von subversiver Tätigkeit in den Streitkräften und insbesondere in den Heeren beider Länder zu lesen war. Linksextremistische Gruppen sollen das Gift der Zersetzung von aussen her in die Truppe getragen haben. Soldaten wurden zur Sabotage und zur Befehlsverweigerung aufgefordert. In Frankreich hat man den Mannschaften gar empfohlen, die Handhabung der Waffen genau zu erlernen, um diese zu gegebener Zeit gegen ihre Offiziere richten zu können.

Solche Hetzparolen scheinen vorab im Heer unseres westlichen Nachbarn Eingang gefunden zu haben. Nach Angaben des Staatssekretärs im Verteidigungsministerium, General Bigeard, zählte man Ende des vergangenen Jahres etwa fünfzig Soldatenkomitees mit rund sechshundert Mitgliedern – bei einem Totalbestand von 300 000 Mann gewiss eine kaum ins Gewicht fallende Minderheit von nur zwei Promille. Aber die Erfahrung lehrt, dass solche Minderheiten Massen in Bewegung bringen können. Gegen fünfundvierzig Soldaten ist Anklage wegen Subversion erhoben und sechsundzwanzig von ihnen sind in Haft gesetzt worden. Doch mit solchen Massnahmen hat man den Wurm im französischen Armeegefüge noch keineswegs zertreten, und auch die längst fälligen Reformen, die leider erst unter dem Druck dieser Vorfälle eingeführt wurden, haben ihn nicht ausrotten können. Er sitzt zu tief, und es bedarf wohl noch gründlicheren Durchgreifens, um die Gefahr endgültig zu beheben. Das mag auch für Italien gelten.

Wir haben nicht den geringsten Grund, selbstgefällig nach Westen und nach Süden zu blicken und auszurufen: Das wäre bei uns nicht möglich! Was in Frankreich und Italien erst jetzt offenbar geworden ist, gibt es bei uns schon längst, wenn auch unter anderen Vorzeichen, aber dennoch mit der gleichen Zielsetzung. Auch wir kennen solche Soldatenkomitees. Zwar hat sich deren Aktivität bis jetzt nur am Rande der Truppe bewegt. Die von ihnen erzielten Resultate sind mehr als bescheiden und stehen in keinem Verhältnis etwa zur Publizität, die man ihrer Tätigkeit nur zu bereitwillig gewährt. Das spricht für den gesunden Sinn unserer Wehrmänner. Aber man darf sich nicht täuschen: Die üblen Nachrichten aus Frankreich und aus Italien könnten auch den hiesigen Extremisten Aufwind geben.

Es ist in diesem Zusammenhang der Ausdruck von der «Portugalisierung» der Armee gefallen. Was darunter verstanden werden soll, bedarf kaum einer eingehenden Erläuterung. Die Mittel und Methoden subversiver Tätigkeit sind vielfältig und immer den Verhältnissen angepasst. Aber nie verlieren diese Chamäleons ihr Ziel aus den Augen: die Zerstörung der Armee! Wehret den Anfängen ist das Gebot der Stunde.

Ernst Herzig